



Thema dieser Jubiläumstagung war die Interprofessionalität im Gesundheitswesen mit dem Titel:

## **Sehen wir den Wald vor lauter Bäumen noch?**

Ist ein professionelles Konzept im Auftrag der Gesundheit eher Utopie, mehr Marketing oder tatsächlich das Modell der Zukunft? Wie ist die Komplementär- und Alternativmedizin eingebunden? Und welche Rolle spielen Therapeutinnen und Therapeuten in diesem vernetzten System? Diese Fragen versuchte der Tag der Erfahrungsmedizin im Jubiläumsjahr des EMR auf den Grund zu gehen. Die Referentinnen und Referenten kommen aus der Politik, der Wirtschaft, dem Gesundheitswesen, der Öffentlichkeit und der Philosophie. Sie beleuchten aus ihren Blickwinkeln, wie diese interprofessionelle Zusammenarbeit aller Fachpersonen im Bereich der Gesundheit gelingen könnte und welche Vorteile sowie Aufgaben erwachsen.

Moderiert wurde der Tag durch Dieter Kohler, welcher es geschickt und professionell verstand, die richtigen Fragen oder Einwände im passenden Augenblick einzubringen und nicht zuletzt auch mit viel Humor.

Verschiedenen Themen wurden durch verschiedene Referenten angesprochen.

### **Allein ist der Mensch meist in schlechter Gesellschaft**

Ludwig Hasler

Philosoph, Physiker und Pulpizist

### **Partnerschaft oder Konkurrenz**

Yvonne Gilli/Andrea Bürki

Viviane Buchter

### **Erlebte Realität**

Anna Zahno

Leiterin Krebstelefon, Krebsliga CH

### **Nachweis der Machbarkeit**

Marc Schlaeppi

Zentrumsleiter für Integrative Medizin, KT-Spital St. Gallen

## **Förderung oder Behinderung**

Reto Flury/Daniel Rochat

## **Gesundheit per Gesetz**

Felix Schneuwly

Head of Public Affairs comparis.ch, Vizepräsident Bündnis Freiheitliches Gesundheitswesen

CEO EGK, Departementsleiter Leistungen & Medizin, Mitglied der Geschäftsleitung der SWICA Gesundheitsorganisation

Zum Schluss gab es eine Podiumsdiskussion

Kurz vor dem Mittag durften wir dem Gesang, Tönen und Klängen von Bruno Bieri lauschen, welcher in Worten und Tönen die Referate und Diskussionen musikalisch hervorragend zusammenfasste.

Ludwig Hasler beeindruckte uns sehr an diesem Tag. Einige spannende Aussagen von ihm.

«Mischwald ist besser als Monokultur» (Zitat: Dr. Ludwig Hasler)

Mit diesen Worten hatte Herr Dr. Ludwig Hasler nach der Begrüssung durch Françoise Lebet und dem Kurzfilm «Inspiration Wald» von Theo Weber, die ca. 1000 Zuhörer und Zuhörerinnen im Saal des Kongresshauses Basel die Aufmerksamkeit geweckt und zustimmendes Lachen entlockt. Sein Referat war mit Humor, der aber auch nachdenklich machte, geprägt. Vieles in seiner Rede traf den Kern der Sache und er erntete sehr viel Zustimmung. Besonders wichtig erschienen ihm seine drei Punkte für sein «Lockerungstraining» für Ärzte und Ärztinnen, sowie auch Therapeutinnen und Therapeuten.

1. Hauptsache Persönlich soll es sein. D.h. kann ich mit meinen Kompetenzen etwas Schlaues anfangen? Kann ich hinter dem, was ich anbiete oder vertrete auch voll und ganz stehen? Weiss ich, wie es der Person wirklich geht?

Person und Kompetenz müssen aus seiner Sicht zusammenarbeiten. Nicht die Therapie an sich ist entscheidend, sondern die Ärztin / der Arzt, die Therapeutin / der Therapeut muss von der Wirkung überzeugt sein. Man muss aus der Selbstherrlichkeit der Professionalität heraustreten können.

2. Blickverengung. D.h. durch eigene Erfahrungen und eigenes erworbenes Wissen ist meine Wahrnehmung geprägt, welches zur Blickverengung führen kann. Oder anders gesagt: Man wird Aufmerksamkeitsblind und kann somit das Unerwartete nicht mehr erkennen. «In der Professionalisierung wird es folglich unprofessionell.» (Zitat Dr. L. Hasler)

3. Aufs Ganze gehen

«Die Wissenschaft weiss immer mehr von immer weniger» (Zitat: Dr. L. Hasler)

Der Blick auf das Ganze fehlt im Gesundheitswesen. «Stresshormone kommen auch nicht aus der Metzgerei.» (Zitat: Dr. L. Hasler)

«Das Wichtigste sind Beziehungen und somit das bescheidene Glück im Leben. Wer heute keinen Humor hat, hat den Ernst der Lagen nicht kapiert!»

Und zum Schluss endete Herr Haslers Referat mit den Worten: « Der Mensch ist wie ein Roman, er will gelesen werden und nicht nur gecheckt!»



Anita Erne- Reittherapeutin SG-TR, Barbara Gäng- Reitpädagogin SG-TR